



Newsletter Sommer 2021

SVP International, im Juni 2021

Teilen:  



Mette Frederiksen ist keine Schlepperkönigin

Inge Schütz,
Präsidentin der SVP International

Die Dänische Premierministerin Mette Frederiksen ist keine Schlepperkönigin

Nachdem Syrische Flüchtlinge wieder in sichere Städte in Syrien ausgeschafft werden, entschied das Dänische Parlament kürzlich einen weiteren Paradigmenwechsel in seiner Flüchtlingspolitik und hofft damit auch das übrige Europa in Bewegung zu bringen.

Der zuständige Migrationsminister Sozialdemokrat Mattias Tesfaye (mit Afrikanischen Wurzeln (sein Vater war Flüchtling) erklärt, dass Dänemark in Zukunft mehr Geld für Flüchtlinge ausgeben wird. Jedoch möchte man sich nun von der inhumanen Europäischen Flüchtlingspolitik abwenden. Zukünftig wird man die Ressourcen nicht mehr für junge Männer ohne Schutzbedarf verwenden, die heute 50% der Asylsuchenden ausmachen und von Schleppern gebracht werden. Nach negativer Prüfung der Asylanträge können diese falschen Flüchtlinge nur mühsam und mit hohen Kosten für den Staat zurückgeführt werden. Diese Ressourcen möchte man zukünftig für die wirklich Schutzbedürftigen vor Ort ausgeben (was Pro Kopf zudem billiger ist und nur schon dadurch mehr Menschen geholfen werden kann). Zurzeit befinde man sich in Verhandlungen über diese Lösung mit 5-10 Ländern ausserhalb Europas, in der Nähe verschiedener Konfliktregionen. Während und nach der Prüfung der Asylanträge wird der Schutz in diesen Drittstaaten gewährt.

Nehmen wir uns in der Schweiz ein Beispiel?

Herzlichst

Ihre Präsidentin SVP International

Inge Schütz



Die kritische Stimme im ASO-Rat

John McGough,

Vize-Präsident SVP International und Mitglied des ASR, Ungarn

Der Schweizer Verein in Ungarn freut sich, dass ich weiter im Auslandschweizer-Rat wirke. Das tue ich gerne, wenn auch die Aufgabe nicht immer leicht ist. Allzu oft muss ich mich fragen, ob die Auslandschweizer-Organisation politische Ideologien verfolgt oder die Interessen der Auslandschweizer vertritt. Ich mache meinem Ärger dann auch gezielt Luft, denn die Faust im Sack bringt die Welt nicht weiter.

Als Vorstandsmitglied von SVP International haben wir mit unseren neuen Vorstandsmitgliedern, den Nationalrätinnen Martina Bircher und Monika Rüegger auch die Möglichkeit, den Unmut direkt am richtigen Ort zu platzieren. Davon mache ich Gebrauch. Es wird wohl wieder eine Aussprache mit der ASO brauchen und mit dem Präsidentenwechsel verbinde ich die Hoffnung auf neuen Wind.



Finanzielle Mittel der ASO nicht für Lobbyieren in Richtung EU-Beitritt

Monika Rüegger,
Nationalrätin, Vorstandsmitglied SVP
International, ASR

Das Rahmenabkommen wurde vom Bundesrat beerdigt. Mit Recht. Es wäre für die Schweiz kein Vertrag auf Augenhöhe gewesen. Die Personenfreizügigkeit ist aber von diesem Vorgehen des Bundesrats in keiner Weise tangiert.

Umso unverständlicher war es für SVP International, dass die ASO via Medienmitteilung ihr Bedauern über das Vorgehen des Bundesrates äusserte. Ich habe daher einerseits mit der ASO unverzüglich das Gespräch gesucht, aber auch in der Fragestunde den Bundesrat aufgefordert, dazu Stellung zu nehmen.

FRAGE AN DEN BUNDESRAT

*Die Auslandschweizerorganisation ASO vertritt die Interessen aller im Ausland lebenden Schweizer*innen. In deren Medienmitteilung schürt diese mit der Falschinformation, die Personenfreizügigkeit sei mit dem Abbruch über die Verhandlungen zum Rahmenvertrag gefährdet, um auf den Bundesrat Druck in Richtung EU-Beitritt oder enge Anbindung zu machen.*

Was macht der Bundesrat, dass die vom Bund der ASO zugeführten finanziellen Mittel, nicht für Lobbyieren in Richtung EU-Beitritt missbraucht wird?

ANTWORT DES BUNDESRATES VOM 14.06.2021

Der Bund gewährt der ASO gestützt auf das Auslandschweizergesetz Finanzhilfen. Das EDA und die ASO haben dazu eine detaillierte Vereinbarung über die gegenseitigen Rechte und Pflichten abgeschlossen. Garantiert wird darin unter anderem die Autonomie der

ASO bei der Wahl der Mittel zur Information und Unterstützung der Interessen der Auslandschweizergemeinschaft. Die ASO verpflichtet sich darin zur differenzierten, objektiven Informationsvermittlung, die der Vielfalt der Schweizerinnen und Schweizern entspricht.

Die Antwort bestärkt uns in unseren Bemühungen im Auslandschweizer-Rat und wir werden nicht locker lassen!



Wo sich Polarfuchs und Eisbär gute Nacht sagen

Björn Stahel,
Vorstandsmitglied SVP International,
Norwegen

Eine etwas andere Welt befindet sich am Tor zur Arktis, auf der norwegischen Inselgruppe Spitzbergen (Svalbard) zwischen dem 74 und 81° nördlicher Breite. Im Winter herrscht eisige Kälte und konstante Dunkelheit, im Sommer geht die Sonne nie unter. Das idyllische Spitzbergen zählt zu den gefährlichsten Orten der Welt und trotzdem ist es gesetzlich verboten dort zu sterben.

Nach Ankunft am nördlichsten Passagierflughafen der Welt - in Longyearbyen - beginnt das Abenteuer Wildnis. Das Strassennetz (Naturstrassen) beträgt rund 40 Kilometer und verbindet den Flughafen mit dem 2 500 einwohnerzählenden Städtchen Longyearbyen, sowie ein paar Bergwerken. Es gibt auch noch zwei russische Orte auf Spitzbergen: Pyramiden und Barentsburg. Beide kann man visumfrei besuchen. Da keine Strassen dorthin führen, reist man durch die atemberaubende Landschaft mit dem Schneemobil, Schlittenhunden auf Skiern oder im Sommer mit dem Schiff. Mit etwas Wetterglück sieht man die Fjorde mit den verschneiten Bergen im Hintergrund. Walrosse, Polarfüchse und Rentiere lassen sich einfach spotten. Auf Spitzbergen gibt es keine Bäume.

Mit etwas Glück sieht man einen Eisbären auf Distanz. Wegen den

Polarbären werden auf Spitzbergen parkierte Autos nicht abgeschlossen. Denn im Ernstfall können offene Autotüren Menschen vor hungrigen Eisbären retten. Der letzte tödliche Angriff ereignete sich vergangenen Herbst auf dem Campingplatz. Der Eisbär wurde kurze Zeit später – trotz generellem Jagdverbot – am Flughafen erlegt. Ausserhalb von Longyearbyen gilt die Waffentragpflicht. Touristen ohne Reiseführer haben geringe Überlebenschancen, insbesondere im Winter wo Tageslicht rar ist und Schneestürme, sowie eisige Temperaturen zum Alltag gehören. Auf Spitzbergen gibt es mehr Eisbären als Menschen. Andere Gefahren sind Gletscherspalten, sowie lose Stein- und Kohlenmassen an den Berghängen.

Es gibt weder ein Spital, noch einen Friedhof (abgesehen vom denkmalgeschützten Friedhof). Menschen werden auf der Insel weder Geboren, noch dürfen sie dort sterben. Der Personentransport aufs Festland (nach Tromsø und Oslo) ist immer gewährleistet.

Das traurige Schicksal des Polarfuchses von Longyearbyen (eine bewegende Geschichte):

- Jeden Abend lockten ausländische Studenten den jungen Polarfuchs mit Futter vor ihre Studentenunterkunft. Während seine Artgenossen auf Nahrungssuche waren und sich so auf den harten Winter vorbereiteten, genoss der mittlerweile immer zutraulicher werdende Polarfuchs das ihm servierte Dosenfutter täglich bei den Studenten. Es war eine tolle Zeit für alle beteiligten. Doch nach Ende des Schulsemesters reisten die Studenten wieder ab. Zurück im arktischen Winter blieb ein unselbständiger Polarfuchs. Er verhungerte.

Über Spitzbergen:

- Bei Gesetzesverstößen gelten Nulltoleranz und die sofortige Ausschaffung ohne Recht auf Rückkehr. Unbürokratisch und effizient erfolgte auch die Abschiebung eines jungen Mannes, welcher sich nach wiederholter Bitte weigerte sein Gewehr zu Sichern. Er wurde daraufhin in Gewahrsam genommen und noch am darauffolgenden Tag mit dem nächsten Linienflug ausgeschafft.

- Wolkenfreie Tage und Nächte sind rar. Es braucht viel Wetterglück um Polarlicht und die Mitternachtssonne bewundern zu können. Die Wettervorhersagen sind nicht immer sehr zuverlässig.
- Spitzbergen ist militärfrei und gehört im Gegensatz zu Norwegen nicht zum Schengenraum. Es braucht weder eine Aufenthaltsbewilligung noch eine Arbeitsgenehmigung.
- Die Lebenskosten sind sehr hoch. Es gibt keine Sozialhilfe. Der Ausländeranteil im norwegischen Teil Spitzbergens liegt bei mehr als einem Drittel.
- Günstig sind aufgrund der Abgaben- und Mehrwertsteuerbefreiung: Alkohol, Tabak und Treibstoff. Lebensmittel sind aufgrund des langen Transportweges relativ teuer.
- Die Bevölkerung lebt hauptsächlich vom Tourismus und Bergbau (Spitzbergen ist bekannt für seine einzigartige Holzkohle).
- Die nördlichste Brauerei der Welt liegt in Longyearbyen.
- Die nördlichste «Stadt der Welt» Longyearbyen wurde vom amerikanischen Bergwerksbesitzers John M. Longyear 1906 gegründet.

Björn Stahel

Termine 2021

Die **nächste Delegiertenversammlung** der SVP Schweiz findet am **Samstag, 21. August 2021** im Kanton Fribourg statt.

Die **Generalversammlung** der SVP International findet am **Samstag, 21. August 2021** - im Anschluss an die Delegiertenversammlung – im Kanton Fribourg statt.

Wir wünschen Ihnen einen angenehmen Sommer!

[SVP International | Facebook](#)
[@SVPInternation1 / Twitter](#)

Sie erhalten diese Nachricht, weil Sie Mitglied der SVP International sind.

Postadresse:

SVP International, c/o SVP Kanton Bern, Optingenstrasse 1, 3013 Bern
Tel. 031 336 16 26, E-Mail: info@svp-international.ch



[Komplett aus der Liste austragen](#)

